

1.1.1 Binnendifferenzierung

Für das Erreichen der unterschiedlichen Lernziele werden an unserer Schule verschiedene Lernformen genutzt. Neben den vom Lehrer gesteuerten Unterrichtsphasen legen wir besonderen Wert auf individualisierende Lernformen, in denen die Kinder ihren Lernprozess weitgehend selbstständig planen und gestalten können.

In der Arbeit mit dem Tages- und Wochenplan, in der Freiarbeit und im Werkstattunterricht findet bereits vom 1.Schuljahr an dieses wesentliche Kriterium unserer pädagogischen Arbeit seine Anwendung.

Auch fächerübergreifender und projektorientierter Unterricht fördert selbstständiges Lernen. In der Vergangenheit haben wir z.B. mit den Themen

- Gesunde Ernährung Lebensraum Wald
- Leben auf dem Bauernhof So entsteht ein Buch
- Feuer – Wasser –Luft Astrid Lindgren

diese Überlegungen realisiert.

Als eine Möglichkeit, den Unterricht zu öffnen, wird an der Grundschule Schieder der Werkstattunterricht genutzt. Diese Unterrichtsform eignet sich, um den Schülern in verschiedenen Fächern wie Deutsch, Sachunterricht und Mathematik eine Möglichkeit zum differenzierten, individuellen und selbstständigen Lernen zu geben.

Werkstattunterricht heißt, dass den Schülern die Lerninhalte zu einem bestimmten Thema in Form von einzelnen Stationen angeboten werden, die sie in der „Werkstattzeit“ individuell bearbeiten.

- Eine Differenzierung kann sich dabei nach Schwierigkeitsgrad, Umfang und Bearbeitungstempo ergeben.
- Die Individualisierung ergibt sich durch die selbstständige Auswahl und Reihenfolge in der Bearbeitung der Aufgaben.
- Die Selbstständigkeit der Schüler wird unter anderem dadurch gefördert, dass sie eigenverantwortlich arbeiten, Aufgaben z.B. in Selbstkontrolle überprüfen, ihre Arbeitszeit selbst einteilen, sich durch ein „Chefsystem“ gegenseitig Aufgaben erklären und den Arbeitspartner selbst wählen.

Außerdem ermöglicht der Werkstattunterricht soziales Lernen, indem Schüler mit einem Partner oder in Kleingruppen arbeiten, sich gegenseitig helfen, Regeln für die Werkstattarbeit beachten und Rücksicht auf ihre Mitschüler nehmen. Im konkreten Fall kann das bedeuten, dass die Schüler auf die Lautstärke achten, damit andere Schüler nicht abgelenkt werden. Benutztes Material einer Station wird so hinterlassen, dass der nächste Schüler auch damit weiterarbeiten kann usw.

In der Werkstattarbeit verändert sich deutlich die Rolle des Lehrers: Vom Moderator und Lenker des Unterrichtsgeschehens wird er zum Beobachter und Berater. So ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, die Schüler eben auch hinsichtlich ihres Arbeits- und Sozialverhaltens zu beobachten.

Obwohl die Vorgabe des Lernpensums durch den Lehrer erfolgt, empfinden die Schüler diese Grenzen nicht als beengend, da sie bei der Auswahl und Reihenfolge der Aufgaben selbst entscheiden können. Daher sind die Schüler oft mit großer Begeisterung und Einsatzfreude bei der Arbeit.

Im Zusammenhang mit dem SINUS-Projekt ist an der Grundschule Schieder für den Mathematikunterricht der zweiten bis vierten Klasse verbindlich festgelegt, dass die Einführung in den jeweils neu zu erschließenden Zahlenraum mit gemeinsam von den Kollegen entwickelten Werkstätten erfolgen soll.

Bei der Öffnung von Unterricht sollte von Beginn an Folgendes beachtet werden:

- übersichtlich geordnete, leicht zugängliche Materialien im Klassenraum
- Materialien verschiedener Fächer sind entsprechend gekennzeichnet
- funktionale Gestaltung des Klassenraums
- Möglichkeiten zum ungestörten Arbeiten geben / Platz für Gruppenarbeit
- Kinder müssen Ordnungsprinzipien einüben und beherrschen
- Kinder werden daran gewöhnt, sich gegenseitig zu helfen und Rücksicht aufeinander zu nehmen

einzuführende Arbeitstechniken:

- Erfassen und Umsetzen von schriftlichen Arbeitsanweisungen
- Umgang mit Selbstkontrolle - die Fähigkeit zur Selbstkontrolle muss trainiert werden
- Umgang mit Fehlern - nicht fehlerfreie Ergebnisse fordern, sondern das selbstständige Finden von Fehlern fördern
- „Spielregeln“ beim freien Arbeiten einführen und konsequent einhalten z.B. Arbeitsruhe einhalten, evtl.
- einfache Stilleübungen einflechten, Signale verabreden, Partner- und Gruppenarbeit
- Einteilen von Zeit in einem vorgegebenen Rahmen von Freiräumen und Arbeitsaufträgen, Strukturieren von Zeit selbst erlernen
- im 3./4. Schuljahr: selbstständiges Beschaffen und Auswerten von Informationen zu einem Thema
- Benutzen von Nachschlagewerken, Wörterbüchern und Fachliteratur
- selbstgesteuerte Arbeitsweisen

geeignete Arbeitsmaterialien:

- Arbeitshefte oder -blätter mit Selbstkontrolle
- Zusatzangebote auf Arbeitsblättern oder Tafel für

- Stillarbeit, Hausaufgaben u.Ä. Diese Aufgaben sollen besonders markiert sein und möglichst Selbstkontrolle enthalten
- Lernkarteien: im Handel erhältlich oder selbst gefertigt, an die Unterrichtseinheit gebunden oder mit lehrwerksunabhängigen Aufgaben
- Lernspiele: Quartett, Lotto, Domino, Würfelspiele - zum Unterricht passend, LÜK – Kästen, ...

Die Arbeitsmittel sollten nach und nach in Kleingruppen (evtl. Förderunterricht) eingeführt werden, diese Gruppen wirken dann im Klassenunterricht als Multiplikatoren. Neue Übungsprinzipien (Kartei, Lernspiele) müssen der ganzen Klasse erläutert werden. So kann allmählich ein Grundstock als Materialangebot aufgebaut werden. Wenn ein ausreichendes Angebot an Arbeitsmitteln zur Verfügung steht und die Ordnungs- und Arbeitsprinzipien den Kindern vertraut sind, kann der Unterricht schrittweise geöffnet werden.

Möglichkeiten der Umsetzung:

- zu Beginn des Schultages als „offener Einstieg“
- 15 - 20 Minuten in der letzten Schulstunde
- als Angebot für Kinder, die mit ihren Pflichtaufgaben früher fertig sind; Auswahlaufgaben für Hausaufgaben
- als Übungsstunde: es liegen diverse Arbeitsmittel aus, die inhaltlich zum Übungsbereich passen und bearbeitet werden sollen. Die Kinder legen die Reihenfolge ihrer Arbeitsmittel selbst fest, die Planung durch den Lehrer ist jedoch notwendig.
- Arbeitsblätter mit geöffneten Arbeitsanweisungen:
- „Im Arbeitsheft erledigst du entweder auf Seite 10 Nr. 3 und 4 oder auf Seite 11 Nr. 6 und 7. Kontrolliere mit dem Lösungsheft auf dem Schreibtisch. Anschließend besprichst du mit einem Mitschüler, mit welchem Übungsspiel ihr euch beschäftigen wollt.“
- An der Tafel könnte ein Arbeitsplan stehen, der Pflicht- und Zusatzaufgaben / Sonderangebote ausweist. Der Plan muss mit den Kindern zu Anfang besprochen werden. Nach und nach kann man den Handlungsraum quantitativ und qualitativ erweitern.

weiterführende Öffnungsmöglichkeiten:

- längerfristige Projekte, die Kinder über einen vereinbarten Zeitraum hinweg selbstständig bearbeiten. Dabei müssen sie Gelegenheit erhalten, sowohl in der Schulzeit als auch zu Hause daran arbeiten zu können. Ideal dafür sind fächerübergreifende Aufträge wie Sammeln, Schreiben, Zeichnen zu einem Tier oder einem Thema aus dem SU. Texte können ausgeschnitten, geschrieben oder getippt werden. Dann in der Klasse als „Forschungsarbeit“ präsentieren“
- „freie“ Schul- oder Hausaufgaben, die nur thematisch eingegrenzt werden, d.h. Setzen eigener Ziele mit selbstgewähltem Schwierigkeitsgrad.

- Anlegen eines Wochenplans, in dem gelenkte und offene Unterrichtsphasen gekennzeichnet sind. Anfangs ist eine feste Tageseinteilung sinnvoll, in der Aufgaben und Zusatzangebote für jeden Tag festgelegt sind.